

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pf. Kellameile 25 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

**Wochenblatt für Annaburg**  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 37.

Wittwoch, den 10. Mai 1916.

20. Jahrg.

## Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 6. Mai.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Süddöstlich und südlich von Armentieres waren Unternehmungen unserer Patrouillen erfolgreich; es wurden Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer erbeutet.

Bei Dinandj-en-Gohelle wurde ein englischer Angriff gegen einige von uns besetzte Sprengtrichter glatt abgeschlagen.

Nordöstlich von Bienne-le-Chateau (Argonnen) scheiterte eine größere französische Patrouillenunternehmung nach Aufstufung.

Auf dem linken Maasufer spannen sich die Artillerie- und Infanteriekämpfe in Gegend südöstlich von Haucourt fort. Sie brachten uns wiederum einige Erfolge, ohne völlig zum Abschluß zu kommen.

Südlich von Barneton hat Bizetbiedel Frankt am 4. Mai einen englischen Doppeldecker abgeschossen und damit sein 4. feindliches Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Seine Masekät der Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistungen des tüchtigen Fliegers durch die Beförderung zum Offizier Ausdruck verliehen. Südlich von Biedenhofen mußte ein französisches Flugzeug nollanden; die Insassen sind gefangen genommen.

Eine große Zahl französischer Fesselballons riß sich gestern abend infolge plötzlichen Summes los und trieb über unsere Linien, mehr als 15 sind bisher geboogen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Eins unserer Luftschiffe ist von einer Fahrt nach Saloniki nicht zurückgekehrt. Es ist nach englischer Meldung abgeschossen und verbrannt.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Großes Hauptquartier, 7. Mai.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der Maas wurde die Gefechtsbehandlung auch gestern nicht zu Ende geführt. Besonders war die Artillerie auf beiden Seiten sehr tätig. Ostlich des Flusses ist in der Frühe ein französischer Angriff in Gegend des Gehötes Thiaumont gescheitert.

An mehreren Stellen der übrigen Front wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen; eine deutsche Patrouille brachte südlich von Athons einige Gefangene ein.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Torpedoboote beschoßen heute früh wirkungslos die Nordostküste von Kurland zwischen Roken und Markgrafien.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Großes Hauptquartier, 8. Mai.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die in den letzten Tagen auf dem linken Maasufer in der Hauptsache durch tapfere Pommeren unter großen Schwierigkeiten, aber mit mächtigen Verlusten durchgeführten Operationen haben Erfolg gehabt. Trotz hartnäckiger Gegenwehr und wütender Gegenstöße des Feindes wurde das ganze

Grabenstystem am Nordhang der Höhe 304 genommen und unsere Linie bis auf die Höhe selbst vorgeschoben. Der Gegner hat außerordentlich schwere blutige Verluste erlitten. So daß an unvorbereiteten Gefangenen nur 40 Offiziere, 1280 Mann in unsere Hände fielen. Auch bei Entlastungsvorstößen gegen unsere Stellungen am Westhang des Toten Mann wurde er mit harter Einbuße überall abgewiesen.

Auf dem Düster entspannen sich beiderseits des Gehötes Thiaumont erbitterte Gefechte, in denen der Feind östlich des Gehötes unseren Truppen unter anderen Nezer entgegenwarf. Ihr Angriff brach mit Verlust von 300 Gefangenen zusammen. Bei den geschilderten Kämpfen wurden weitere frische französische Truppen festgestellt. Hiernach hat der Feind im Maasgebiet nunmehr, wenn man die nach voller Wiederauffüllung zum zweiten Male eingesehten Teile mitzählt, die Kräfte von 51 Divisionen aufgewendet und damit reichlich das Doppelte der auf unserer Seite, der des Angreifers, bisher in den Kampf geführten Truppen.

Von der übrigen Front sind außer gegliederten Patrouillenunternehmungen, so in Gegend von Schieppal und Firry, keine besonderen Ereignisse zu berichten. — Zwei französische Doppeldecker kürzten nach Flugkampf über der Cote de Froide Terre brennend ab.

### Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

## Der deutsche Admiralstab meldet:

W.L.B. Amtlich, Berlin, 7. Mai.

Vor der holländischen Küste wurde am 5. Mai nachmittags ein feindliches Flugzeug im Luftgefecht unter Mitwirkung eines unserer Torpedoboote abgeschossen. Dinzukommende englische Streitkräfte verhinderten die Rettung der Insassen. Ferner erbeutete eines unserer Torpedoboote am 6. Mai vor der holländischen Küste ein unbeschädigtes englisches Flugzeug und machte die beiden Offiziere zu Gefangenen.

Westlich Horns Riff wurde am 5. Mai morgens das englische Unterleebot „E 31“ durch Artilleriefeuer eines unserer Schiffe zum Sinken gebracht.

Das Luftschiff V 7 ist von einem Luftklärungsflug der englischen Admiralität ist es am 4. Mai in der Nordsee durch englische Seestreitkräfte vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Wie „L 7“ unterging.

### Die Rettung der Mannschaft verhindert.

London, 5. Mai. Die Admiralität teilt mit: Ein Zepplinenschiff ist von einem unserer leichten Kreuzergeschwader in der Nähe der Schleswiger Küste zerstört worden. Die Schiffe, die das Zepplinluftschiff (L 7) vernichteten, sind die kleinen Kreuzer „Galatea“ und „Phaeton“. Das Zepplinluftschiff war offenbar auf einer Erkundungsfahrt begriffen, als es durch das Geschützfeuer dieser beiden Fahrgenüge zerstört wurde.

Imnuden, 5. Mai. Ein hier eingetroffener Fischdampfer berichtet, er sei gestern früh um 11 Uhr Zeuge eines Kampfes zwischen einem Geschwader von 21 Kriegsschiffen mit einem Zepplin auf 55 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 7 Grad 2 Minuten östlicher Länge, 8 Meilen westlich des Hornriff-Feuerschiffes gewesen. Der Zepplin habe das Geschwader angegriffen, das sofort auseinander-

ging. Zwei Kriegsschiffe seien in der Nähe geblieben. Das Luftschiff habe zwei Schiffe aus dem hinteren Teile des Schiffes abgegeben, aber anscheinend ohne Erfolg. Sodann habe eines der Kriegsschiffe dreimal auf den Zepplin gefeuert, der sich zurückgezogen habe. Er sei aufgetrieben und anscheinend nicht getroffen worden. Über zehn Minuten nach Passieren des Fischdampfers erfolgte eine gewaltige Explosion. Das Luftschiff sei in das Meer abgetürzt. Der Fischdampfer habe verlohrt, sich dem sinkenden Schiffe zu nähern, die englischen Schiffe hätten es aber nicht gestattet.

Malmd, 6. Mai. Der Stockholmer Dampfer „Svea“, der heute hier eingetroffen ist, berichtet, er habe auf der Reise dorthin etwa 17 Minuten südwestlich von Horns Riff bei Jütland einen in westlicher Richtung fahrenden Zepplin gefischt. Ein paar Stunden später sah man einige Zerstörer, die dem Zepplin nachzuhören. Das Luftschiff kehrte um und ging zurück, wurde aber von den Zerstörern eingeholt und beschoßen, worauf die Zerstörer sich entfernten. Eine halbe Stunde später ging der Zepplin schräg auf die Wasserlinie nieder. Die „Svea“ wollte zu Hilfe eilen, als aber die Zerstörer sich auch dem Zepplin näherten, hielt der Kapitän der „Svea“ es für ratsam, weiter zu segeln. Die Zerstörer verließen sodann den Zepplin, der jetzt brennend auf dem Wasser lag und kurz darauf sank. Die „Svea“ näherte sich wiederum der Unfallstelle, konnte aber nichts entdecken.

## Geheime Beratungen in Petersburg.

Minsterdam, 6. Mai. Wie man aus London erfährt, finden in Petersburg in der nächsten Woche interessante Beratungen zwischen französischen und russischen Ministern statt. Die Verhandlungen sind streng geheim und behandeln außer finanziellen Fragen zwischen Frankreich und Rußland die Frage, wie das Kriegsende zu beschleunigen sei. Nach Äußerungen französischer Teilnehmer sei es nicht unmöglich, daß, wie die Dinge jetzt liegen, der Krieg noch ein weiteres Jahr dauern könne, was nicht erwünscht wäre. (Mal! Unsere Feinde haben's satt. Red.) An den Beratungen nehmen drei französische und drei russische Minister teil.

## Ein Truppentransport bei Malta gesunken

### 600 Russen ertrunken.

Athen, 5. Mai. Aus Korfu wird gemeldet: Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist im Mittelmeer außer dem „Russel“ noch ein Transport mit 600 Russen auf eine Mine gelaufen und gesunken. Nur wenige Mannschaften wurden gerettet, die Leichen von den Engländern aufgelesen und in Malta begraben. Die ganzen Gemäßer um Malta sind mit deutschen Minen durchsetzt. Englische Schiffe brachten an einem einzigen Tage 70 von ihnen zur Explosion. Der Dampfer „Sidney“ entging auf der Fahrt Malta-Korfu demal knapp den zerstreuten Minen, die hinter ihm plätsch.

## Der irische Aufstand noch nicht beendet.

Kotterdam, 4. Mai. Aus London hier eingetroffene Reisende erzählen, daß von einer wirklichen Beendigung des Aufstandes in Irland noch nicht gesprochen werden könne. Die Welle der in Dublin geschlagenen Revolutionäre haben sich auf das flache Land zurückgezogen und organisieren den mit der Revolution in Dublin gleichzeitig ausgebrochenen Kleinrieg. Besonders in den südlichen Grafschaften wird noch heftig gekämpft. Aus Dublin sind noch Truppenverhärten nach Cork abgegangen.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Das Verzeichnis über die von der Herde- und Viehwirtschaftern zu entrichtenden Viehschaden-Entschädigungsbeiträge pro 1915 liegt vom 10. Mai d. Js. ab 14 Tage lang in der Gemeindekasse zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei uns anzubringen.

Annaburg, den 6. Mai 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.  
J. B.: Grune.

### Bekanntmachung.

Am Montag, den 15. Mai 1916, abends 6 1/2 Uhr findet eine

### Feuerwehr-Übung

statt, zu welcher sämtliche zum Feuerlöschdienst Verpflichteten zu erscheinen haben.

Sammelplatz am Spritzenhause. Die Feuerzeichen sind anzulegen.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.

Annaburg, den 6. Mai 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.  
J. B.: Grune.

## Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

**3 1/2 0/0.**

Tägliche Verzinsung.

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

### Die Verwüstungen in Dublin.

Wie Amsterdamer Blätter aus London erfahren, schätzt der Korrespondent der „Times“ in Dublin die Anzahl der Rebellen, die an dem Aufstand von Anfang teilnahmen, auf 5000. Ihre Verluste sind schwer. Der Gelamtschatz, der durch die Brände an den Häusern angerichtet wurde, beträgt mindestens 300000 Pfund Sterling. Die Rebellen hielten stand, so lange sie noch im Besitz des Postamtes waren und nahmen 3 britische Offiziere, 2 Unteroffiziere und 5 Soldaten gefangen. Als das Gebäude nicht länger verteidigt werden konnte und der Rebellenführer Connolly ernstlich verwundet worden war, beschloßen die Rebellen, zu flüchten, und empfahlen auch ihren Gefangenen, die Flucht zu ergreifen, um ihr Leben zu retten. 2 Offiziere und 3 Soldaten sind unverletzt entkommen, während die Rebellen zu Dutzenden niedergeschossen wurden.

**Basel, 3. Mai.** Aus Rotterdam wird gemeldet: Die „Central News“ berichten, daß 2280 Iren in Dublin wegen Hochverrats den Kriegsgerichten zugewiesen wurden. Der gleiche Quelle zufolge hat das englische Kabinett zugestimmt, den Kriegszustand in Irland bis zum Kriegsende aufrecht zu erhalten.

## Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebenstein.

2) Nachdruck verboten.

„Nimm Eva zu dir bis zur Hochzeit! Ich wage es dirinnen nicht zu sagen vor Papa, und sehest du, ich kann sie doch nicht von den fremden Leuten weg, bei denen sie dient, heiraten! Nicht wahr, das siehst du ein?“

Frau Lore nickte. Ja, sie sah es ein. Aber eine Flut von Stürmen klagte dabei vor ihr auf. Der Kranke trenn — wie ihn dazu bringen? Er, dem jeder fremde Mensch ein Grauel war.

Nudolf sprach leise in sie hinein.

„Eva hat nie ein Heim gehabt. Sie weiß nicht, was Mutterliebe ist. Sie weiß nichts von den Segnungen des Familienlebens. — Mama, wer könnte ihr das alles zuviel werden lassen als du?“

Sie war gerührt, erschüttert. Ihr weiches, edles Herz, das in Liebe die ganze Welt umfaßte, malte sich aus, wie glücklich sie dieses arme Mädchen machen wollte, wie sie sie enttädeln wollte für alles, alles, was diese entsetzt hatte. Drei Kinder hatte sie, — eine neue Tochter, der sie ganz und gar Mutter sein durfte. Ach, und überhaup ein Mensch, der sie brauchte, jemand, der ihre Liebe wollte, schon das hätte genügt — eine überfremde Färllichkeit schwellte ihr Herz für die unbekannte Waise. Geben! Liebe, Fürsorge, Färllichkeit geben dürfen, und immer wieder geben, war alles, was diese Frau sich vom Leben wünschte.

## Die deutsche Antwortnote an Amerika.

Berlin, 5. Mai. Die deutsche Note ist in Beantwortung der amerikanischen Note vom 20. April über die Führung des deutschen U-Bootkrieges dem Vorkämpfer der Vereinigten Staaten von Amerika gestern abend übergeben worden. Die Note nimmt zunächst Stellung zum „Sussex“-Fall, behält sich aber eine weitere Mitteilung hierüber vor, bis einige noch ausstehende, für die Beurteilung des Sachverhalts ausschlaggebende Feststellungen erfolgt sind. Es heißt sodann weiter, daß es die britische Regierung gewesen sei, die diesen furchtbaren Krieg unter Mißachtung aller zwischen den Völkern vereinbarten Rechtsnormen auf Leben und Eigentum der Nichtkämpfer ausgedehnt hat, und in bitterster Notwehr gegen die rechtswidrige Kriegsführung Englands, im Kampf um das Dasein des deutschen Volkes hat die deutsche Kriegsführung zu dem harten, aber wirksamen Mittel des Unterseebootkrieges greifen müssen. Die deutsche Regierung spricht ihr Bedauern aus, daß die amerikanische Regierung mit so großer Wärme sich der Opfer des U-Bootkrieges annehme, während sie für die vielen Millionen von Frauen und Kindern, die nach der Absicht der englischen Regierung in den Hunger getrieben werden sollen, nicht das gleiche Mitgefühl zeige. Weiter nimmt die Note Bezug auf das bisherige entgegengesetzte Verhalten Amerikas gegenüber England, die Versorgung unserer Feinde in weitestem Maße mit Kriegsmitteln aller Art aus den Vereinigten Staaten. Wenn die deutsche Regierung sich trotzdem zu einem äußersten Zugeständnis entschließt, so ist für sie entscheidend einmal die mehr als hundertjährige Freundschaft zwischen den beiden großen Völkern, sodann aber der Gedanke an das schwere Verhängnis, mit dem eine Ausdehnung und Verlängerung dieses grausamen und blutigen Krieges die gesamte zivilisierte Menschheit bedroht. Von diesem Gedanken geleitet, teilt die deutsche Regierung der Regierung der Vereinigten Staaten mit, daß Weisung an die deutschen Seestreitkräfte ergangen ist, in Beobachtung der allgemeinen völkerrechtlichen Grundzüge über Anhaltung, Durchführung und Zerstörung von Handelsschiffen auch innerhalb des Seekriegsgebietes Kaufahrtschiffe nicht ohne Warnung und Rettung der Menschenleben zu versenken, es sei denn, daß sie fliehen oder Widerstand leisten. In dem Daseinskampf, den Deutschland zu führen gezwungen ist, kann ihm jedoch von den Neutralen nicht zugemutet werden, sich mit Rücksicht auf ihre Interessen im Gebrauch einer wirksamen Waffe Beschränkung aufzuerlegen, wenn seinen Gegnern gestattet bleibt, ihrerseits völkerrechtswidrige Mittel zur Anwendung zu bringen. Die deutsche Regierung geht demgemäß von der Erwartung aus, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nunmehr bei der großbritannischen Regierung die alsbaldige Beobachtung derjenigen völkerrechtlichen Normen mit allem Nachdruck verlangen und durchsetzen wird, die vor dem Krieg allgemein anerkannt waren. Sollten die Schritte der Vereinigten Staaten nicht zu dem gewünschten Erfolg führen, den Gelehen der Menschlichkeit bei allen kriegführenden Nationen Geltung zu verschaffen, so würde die deutsche Regierung sich einer neuen Schlichtung gegenübersehen, für die sie sich die volle Freiheit der Entschlüsse vorbehalten muß.

## Amerika nimmt die Versicherungen der deutschen Note an!

Newyork, 6. Mai. Durch Funkbericht vom Vertreter des W. T. W.: Associated Press meldet aus Washington vom 5. Mai: Heute am Abend ist von maßgebender Seite erklärt worden, daß, wenn der amtliche Wortlaut der Note Deutschlands der nichtamtlichen Wiedergabe in den Versehen der Zeitungen entspricht, die Vereinigten Staaten die Versicherungen, die sie enthält, annehmen werden.

## Neue Zusammenstöße in Irland.

W. T. W. London, 5. Mai. Die „Times“ berichten über einen heftigen Zusammenstoß zwischen der irischen Gendarmerie und einem großen Haufen bewaffneter Aufständischer. Die Gendarmerie wurde in einen Hinterhalt gelockt und verlor 10 Tote und 18 Verwundete. Die „Times“ über den Kampf östlich des Suetkanals, die mit einer gewissen Sorge zu betrachten seien. Bei den Kämpfen von Kaita scheine fast die gesamte Yeomanry-Brigade beteiligt gewesen zu sein, konnte aber trotzdem Kaita nicht halten. Der Artikel schließt: Ueber die Vorbereitungen am Südkanal wurden so viele selbstgefällige Erklärungen abgegeben, daß die Öffentlichkeit plötzlich erstaunt wahrnimmt, daß eine Kavalleriebrigade oder Teile davon 20 Meilen von Port Said einer feindlichen Ueberzahl gegenübersteht und geschlagen werden konnte.

## Lokales und Provinzielles.

— \* Annaburg. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der Musikleiter Otto Grahl (Sohn des Herrn Schmiedemeister, Grahl) aus Annaburg ausgezeichnet. Die gleiche Auszeichnung erhielten seiner Sekretär Otto Reiter aus Plossig, Bruno Müller und Otto Busch aus Schweinitz, sowie Sekretär Karl Peterlohn aus Lichtenburg.

— \* Annaburg. Auf dem Felde der Ehre starb am 30. April bei Beobachtung eines Parouillunternehmens der Witzfeldwibel d. R., Vicar am Dom zu Naumburg a. S. Otto Große, Sohn des verstorbenen Lehrers Hermann Große an der Unteroffiziers-Vorschule zu Annaburg. Der Witzfeldwibel Otto Große erhielt am 1. Osterfesttag das Eisene Kreuz 2. Klasse, seine Schwester Maria 14 Tage früher die rote Kreuzmedaille als Oberstmeister im Lazarett Charlottenburg, Landwehroffizier-Gasino. Sie stand bereits 3 Monate hinter der Front in Feindesland.

Die Spernung des Petroleumverkaufs. Durch Beschluß des Bundesrats vom 1. Mai 1916 ist § 6 der Verordnung über die Höchstpreise für Petroleum und die Verteilung der Petroleumbelände vom 8. Juli/21. Oktober 1915 durch einen Satz ergänzt worden, der dem Reichszentraler die Befugnis gibt, alle im Interesse der allgemeinen Verorgung notwendigen Maßnahmen zur Regelung des Petroleumverkehrs zu treffen. Anordnungen des Reichszentralers auf Grund dieser Befugnis sind gleichzeitig erlassen worden, durch die insbesondere bestimmt wird, daß bis zum 31. August 1916 Petroleum zu Leuchtzwecken an Wiederverkäufer vom 1. Mai 1916 ab und an Verbraucher vom 1. Juni 1916 ab nicht mehr abgesetzt werden darf.

Abgeänderte Darlehnskassenscheine. Die seit August 1914 zur Ausgabe gelangenden Darlehnskassenscheine im Betrage zu 1 Mark haben jetzt eine

„Bringe mir deine Eva!“ sagte sie weich. „Ich werde mich so freuen, ihre Mutter sein zu können.“

„Und Papa?“

„Daß nur. Wenn er mir auch nichts zuliebe täte, er hängt doch in seiner ganzen Bequemlichkeit von mir ab. Er wird es mir nicht verlagern — und ich werde ihn doppelt hegen und pflegen dafür.“

„Mama! Wie engselst du bist!“ Er umarmte sie stürmisch. Alles, was Gutes und Schönes in meinem Leben war, danke ich dir. Alles nimmst du auf dich für Alfanta und mich, wie werden wir dir niemals vergelten können?“

„Liebt mich!“ murmelte Frau Lore leise, für wen lebt denn eine Mutter sonst, als für ihre Kinder?“

Es durchschauerte den jungen Mann seltsam bei dieser bemüht bittenden Worten. Daß er eine gute Mutter gehabt, wußte er schon lange, die beste vielleicht, aber jetzt, wo er im Begriff stand, selbst eine Familie zu gründen, durchsuchte ihn das Wort „Mutter“ plötzlich wie ein ganz neuer, erhabener Begriff.

Er beugte sich noch einmal zu ihr hinab und küßte sie auf den Mund — anders wie sonst: unendlich zart, lange und feierlich.

Dann gingen sie Arm in Arm zu den Kindern zurück.

Es gab noch einen heißen Kampf mit Herrn Fabrizius, aber endlich siegte Frau Lore doch: Eva König sollte die letzte Zeit vor ihrer Vermählung mit Nudi im Hause der künftigen Schwiegereltern verbringen.

Peter Lott, der voll Interesse dieses Sin und der von aufbrausender Sentimental und mitder Güte zwischen dem Ehepaar beobachtete, begriff es wieder einmal so recht, daß der Frieden des Hauses Fabrizius nichts war als das Werk unendlicher Geduld, unendlicher Güte und unendlicher Klugheit, wie Frau Lore sie übte.

Und er dachte, halb gerührt, halb bewundernd: Welche Helden doch die Frauen sind, wenn sie wahrhaft gut sind!

Dann blickte er sich nach Alfanta um. Sie stand am Fenster und blickte mit einem vertrauten Lächeln hinaus in den sinkenden Abend. Nach lag über den Wiesen die matte Gelbheit der Dämmerung, in die sich geheimnisvoll silberne Töne mengten vom aufsteigenden Mond.

Die Vögel waren verstummt, in den Tannen rauchte es leise, und ganz in der Ferne hörte man ein eindringliches, verschwommenes Klingeln und Brausen, den Atem der nahenden Großstadt. Dorthin lauschte das junge Mädchen und ihre Züge nahmen einen immer weichereren, sehnüchlicheren Ausdruck an.

Es fiel ihm heute zum ersten Male auf, daß in ihrem Blick ein Schimmer von der Reife des Weibes lag. Bis vor kurzem war sie noch ganz Kind gewesen, impulsiv, übermütig, ihrer selbst unbedarft. Woher kam der fremde Ausdruck?

Er trat zu ihr und fragte, ob sie nie gewöhnlich, mit ihm müßigeren wolle?

Peter Lott war ein Künstler auf dem Gello. Eine Künstlernatur überhaupt nach seiner ganzen

Abänderung erfahren. Die Rückseite, die bisher wie die Vorderseite weiß war, hat einen zarten bläulich-grünen Unterdruck erhalten. Dieser Unterdruck zeigt sich abnehmend aus dem Wertbetrag 1<sup>1/2</sup> und der Wertbezeichnung „Mark“ zusammen, und zwar wechselt die letztere im nach oben oder nach unten gewölbten Flachbogen ab. Das zur Verwendung kommende Papier ist härter als bisher, so daß die Klagen über die geringe Haltbarkeit der Darlehnsfassen keine damit behoben werden.

**Die Eier sind verschwunden!** Die Fleischnot führt zu einer neuen schlimmen Begleitererscheinung: Die Eier, die trotz hoher Preise manden Familien das Fleisch voll ersetzen, sind völlig aus dem Handel verschwunden. Und dabei ist doch jetzt gerade die eierreichste Zeit des Jahres; gerade in diesen Wochen legen die Hühner am fleißigsten. Vor einer Woche, in den Dierträgen, gab es Eier noch überall. Und jetzt plötzlich gibt es keine Eier mehr! Die Mengen der letzten Woche müssen aber doch irgendwo stecken, und außerdem legen die Hühner doch weiter. Wo bleiben denn die Neuzüchter? Man noch neben der Fleischnot die Eiernot! Die Behörden stehen vor einer neuen, dringenden und schnell zu lösenden Aufgabe.

**Rechts, 5. Mai.** Das Amtsgericht eingeliefert wurde heute vormittag ein in Nabuz bediensteter Knecht. Er hat sich seit längerer Zeit an der 5-jährigen Tochter seines Gutsheeren unzüchtig vergreifen. Letzterer selbst steht im Felde. Auf Urlaub gekommen, wurden ihm die Vergehungen des Scheuials hinterbracht, von dessen gemeingefährlichen Taten das mitbedienstete Gefinde wohl schon länger wußte, aber aus Angst sich nicht getraute, etwas zu sagen. Das bemitleidenswerte Kind kam nach Halle in die Klinik.

## Vermischte Nachrichten.

**Schwerer Straßenbahnunglück.** (11 Fahrgäste verletzt, darunter 3 schwer.) Vor dem Anhalter Bahnhof, an der Ecke der Anhalter- und Königsgräber Straße, ereignete sich am Sonntag Abend gegen halb neun Uhr ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Stadtringwagen der Großen Berliner Straßenbahn und einem Omnibus der Linie 10. Der Straßenbahnwagen, vom Halleischen Tor kommend, fuhr in voller Fahrt in den aus der Anhalterstraße kommenden, das Geleise der Bahn passierenden Omnibus hinein, brach dessen Vorderräder weg, so daß er zusammenfiel, wobei durch den Zusammenstoß und durch die umhergeschleuderten Glassplitter der Scheiben elf Personen, einschließlich des Kutschers, und des Schaffners des Omnibus verletzt wurden, davon drei schwer.

**Im Hammerbau.** Die „Müsch. N. N.“ erzählen: Eine Münchener Bürgerstraße befand sich dieser Tage auf der Suche nach einer Mehrzimmernummerung. Eine der Wohnungen, die sie sich ansah, schien auch so ziemlich den Anforderungen zu entsprechen, nur gab die Vermieterin an, das eine Zimmer könne sie nicht hergeben, weil der Schlüssel verlegt sei. Die Mieterin erklärte aber, auf die Wohnung verzichten zu wollen, wenn sie nicht das Zimmer zu sehen bekomme. Nach mancherlei Gimmeln bequeme sich die Vermieterin, zu erklären, daß das Zimmer nicht leer sei, sondern bislang zur Aufbewahrung „einiger“ Vorräte gebietet habe. Als sie sich endlich dazu herbeiließ, die Tür zu öffnen, zeigte sich den Blicken der überraschten Mieterin ein ganzes Warenlager aller erdenklichen Lebensmittel:

Veranlagung. Alles Profane stieß ihn ab, alles Nohe im Leben verletzte ihn, alles Mittelmäßige verachtete er.

Der Machtpruch hausbadener Eltern hatte ihn in die Laubbahn eines Nebenamwaltes getrieben, und sein scharfer Geist leistete De vorragendes darin. Aber eine gewisse keulche Schamlosigkeit — der Grundzug seines Wesens — war schuld daran, daß er nur wenigen in seiner ganzen Tüchtigkeit bekannt wurde, Männer wie Peter Lott leben nie für die vielen.

Nachdem er sein Schicksal im Trostlosen hatte und sein Weib, das sich mit dem Schwiegereltern weit besser verstanden hatte als mit ihm selbst, gestorben war, gab er seinen Beruf auf, mietete sich zwei Stuben im vierten Stockwerk, wo man über Dächer und Mauern hinweg einen weiten Ausblick hatte, und lebte nur mehr der Musik.

Sin und wieder hatte sich einer gefunden, der, der, ergriffen von der Macht seines Spieles, ihn beglückte zugewissen hatte:

„Aber Sie sind ja ein Künstler! Sie müssen hinaus in die Welt, müssen sich öffentlich hören lassen!“

Dann hatte sich in ihm etwas gehoben und gemeldet, ein Traum aus der Jugendzeit, eine Sehnsucht ohne Grenzen — ja! Sinaus in die Welt! Die Welt bezwingen durch sein Spiel, Ruhm, Anerkennung erlangen.

Aber gleich darauf kam der Rückschlag. Die zauberte Scheu vor der Öffentlichkeit. Wie? Sich hinstellen vor diese Menschen, die er im Grunde

Sinken, Hartwürste, Speckseiten, Konserven, Zucker, Hülsenfrüchte, Kaffee, Eier, Mehl, Seife, kurz, alles war in Menge vorhanden, wie bei einem Kolonialwarenhändler. Inskalaure und Elektrotechniker, die in letzter Zeit in vielen Haushaltungen Gasleitungen und elektrisches Licht einrichteten oder an vorhandenen Leitungen Änderungen vornehmen mußten, haben in München die gleichen Wahrnehmungen gemacht. Und nicht nur in München.

**o Paul Schlichter †.** Im Alter von nur 62 Jahren ist in Berlin der bekannte Theaterkritiker Dr. Paul Schlichter an den Folgen einer Operation gestorben. Der Verstorbene gehörte in den achtziger Jahren zu den Vorämpfern für die Vertung jener neuartigen Bühnendichtung, die in Siben und namentlich in Gerhard Hauptmann ihre hervorragendsten Vertreter gefunden hatte. Aus seinem damaligen Wirkungskreis als Kritiker der Vossischen Zeitung wurde er als Direktor an das Wiener Burgtheater berufen, welche Stellung er über zehn Jahre versehen hat. In den letzten Jahren war Schlichter wieder als Kritiker in Berlin tätig.

**o Vorficht mit Wilden.** Infolge eines Vergiftungsfalls nach dem Genuß von Mordelbrühe wird von der brandenburgischen Landwirtschaftskammer darauf hingewiesen, daß der Genuß der Worchel ebenso wie der Vordiel zuweilen schwere Vergiftungserscheinungen hervorgerufen hat, ohne daß man über die Ursache dieser Erscheinungen eine rechte Aufklärung gefunden hat. Es muß daher als eine unerläßliche Vorsichtsmaßregel gelten, die Pilze vor dem Genuß in Salzwasser abzuwaschen und die Kochbrühe fortzulassen. Auch ebare Pilze können giftig wirken, wenn sie verdorben sind. Es muß daher als Regel gelten, für den küchentlichen Verbrauch nur frische Pilze zu verwenden, deren Fleisch nicht weich, wässrig oder schlüpfzig ist. Pilze, die von Insekten oder Maden angetressen sind, verwenden man nicht und sammle möglichst nur junge Exemplare.

**o Die Gefahr der Waldbrände** hat wieder begonnen. Der ungewöhnlich heiße Sonnenbrand der letzten Tage hat in Verbindung mit dem scharfen Winde das alte Gras, Unkraut und Laub in den Wäldern so gebrüht, daß jeder Funke, der hineinfiel, zünden muß. Spaziergänger können deshalb jetzt, wo die neuen Triebe die überbleibsel des vergangenen Jahres noch nicht so übermühen, mit dem Feuer nicht vorzüglich genug sein.

**o Ein Verwandter Essads als österreichischer Kaiserjäger.** Ein abend Verwandter des altbairischen Verräters und Italienerböllings Graf Lottant, der altbairische Majorat Marud bei Lottant, politischer Gegner Graf's und unter dessen Verhinderung aus Albanien verbannt, ist trotz seiner 47 Jahre in Samsbruck bei den Kaiserjägern als Kadett eingetreten. Er kämpft gegenwärtig in seiner Heimat Albanien gegen die Italiener, gegen welche er auch während des Tripolisfeldzugs auf der Seite der Australischen die Waffen führte.

**o Raubmord an einer Kriegervitue in Berlin.** In ihrer Wohnung in der Wassertröfstraße wurde die 31-jährige Kriegervitue Mathilde Ceruo tot aufgefunden. Mordmotive am Tatort deuteten darauf hin, daß ein schweres Verbrechen an der Frau verübt worden ist. Frau C. lebte mit ihren beiden Kindern, zwei Mädchen im Alter von vier und zwei Jahren, äußerst zurückgezogen. Die Tat wurde durch das Weinen der Kinder angedeutet. Nach Ansicht der Verwandter soll die Frau eine größere Geldsumme bei sich geführt haben. Dieses Geld fehlt.

**o Strafanzeige gegen einen Fischgroßhändler in Berlin** ist erlassen worden, weil dieser aus eigenmächtigen Urteilen an seine Lieferanten an der Nord- und Ostsee Telegramme geschickt hatte: Keine Hummern schicken, Markt überfüllt. Der Magistrat hat neben der Verurteilung auch die Entziehung des Gewerbebetriebes gegen den Großhändler beantragt.

**o Eine Hausjüngung bei einer Hofschlächterfirma** in Charlottenburg stellte das Vorhandensein erheblicher Fleischmengen fest, obwohl der Betriebs-, Schlächtermeister Paul Sawinsky, in Firma Hofschlächtermeister Säuber, selten etwas Ware im Laden zum Verkauf gestellt hatte. Bei der Durchsichtigung fanden sich 68 Speckseiten, eine Anzahl

verachtete, und ihnen sein Bestes geben für Geld? Nhen alle Geheimnisse seiner Seele preisgeben? Sich ihrer banalen, verläumdolischen Kritik auslegen? Es wäre gerabelo, als stünde er nackt da und jeder Laße dürfte seinen Leib bestafen.

Dann lächelte er verächtlich und überlegen zugleich bei derartigen Vorschlägen und — schwieg.

Manchmal kam es vor, daß sich Pianistinnen von Ruf bemerken, ihn begleiten zu dürfen. Es hatte sich herumgesprochen in musikalischen Kreisen, daß Peter Lotts Spiel etwas Außerordentliches sei, daß er ein herrliches Instrument besitze und oftmals klage, er habe mit niemand mehr wahre Musik machen können. Das zog an und stachelte Anfangs ging er willig auf solche Vorschläge ein, später wurde er mißtrauisch, und nun lehnte er seit 6 Jahren überhaupt jede Aufforderung zum Duospielen ab.

„Laß mich um Gotteswillen zufrieden mit diesen Virtuostinnen.“ sagte er einmal zu Frau Lore, als sie wieder zugunsten einer renommierten Pianistin mit ihm sprach. „Ich brauch' doch keinen Klavier-Votel, der auf den Taktten Barforcerite ausführt! Seele — Seele in der Musik, das tut uns not, und die zu finden, hab' ich nachgerade aufgegeben.“

Da wurde wie ein Wunder vom Himmel seinen alten Tagen zuteil, was er in jungen Jahren vergebens gesucht hatte. Ein junges Wesen wuchs heran, das mit wunderbar seinem Instinkt alle Schönheiten der eigenen Seele in die Musik zu legen verstand. Assunta Fabrizio.

In ihr fand er die richtige Begleiterin für sein

Minderviertel, größere Mengen Käsefleisch und Dauerwürst. Gegen Sawinsky, der auch die Schlichter für Rindfleisch überschritten hat, ist ein Verfahren eingeleitet.

**\* Vorläufige Einigung im Baugewerbe.** Der Zentralvorstand des Deutschen Bauarbeiterverbandes hat der Kölner Ortsverwaltung mitgeteilt, der Deutsche Arbeitsgeberbund möge sich, in zentrale Verhandlungen über Bauarbeiterlöhne einzutreten, solange in Köln gestreikt wird. Um die für ganz Deutschland wichtigen zentralen Verhandlungen im Ministerium des Innern nicht zu hindern, haben die Kölner Bauarbeiter dieser Lage die Arbeit wieder aufgenommen. Die in Betracht kommenden Kölner Unternehmer erklärten den Vertretern der Arbeiterschaft, sie seien bereit, vom Tage der Arbeitsaufnahme die Lohnhöhe nachzugeben, die in Berlin in zentralen Verhandlungen festgesetzt werde.

**o Schulfrei wegen — Heuschrecken.** Im Schulbezirk von Empira haben die Schüler wegen der Heuschrecken einen „freien Tag“ bekommen. Die türkische Zeitung „Münbafan“ berichtet, daß die Schüler an diesem Tage Heuschrecken sammeln mußten. Jeder Schüler hatte vier Oka — 5/4 Pfund dieser gefäßigen Tierchen abzuliefern. Der freie Tag war somit doch ein Arbeitstag.

**o Ein Attentat gegen Morgan?** Das Londoner Blatt „Daily News“ läßt sich am Remont beschäftigen: Die New Yorker Polizei verhaftete einen Amerikaner namens Harry A. Newton unter der Anschuldigung, für die Ermordung J. P. Morgans 2000 Pfund Sterling gefordert zu haben. Newton hätte sich gegen diese Summe verpflichtet, den amerikanischen Finanzmann mit einer Bombe zu töten.

## Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 9. Mai.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Anschluß an die Eroglie auf der Höhe 304 wurden mehrere südlich des Meritenhügels (südlich von Haucourt) gelegene feindliche Gräben errichtet. Ein Versuch des Gegners, das auf Höhe 304 verlorene Gelände unter Einsatz starker Kräfte zurückzuerobern, scheiterte unter für ihn schweren Verlusten.

Ebenso wenig hatten französische Angriffe auf dem Hüser der Maas in der Gegend des Schaumont-Gebirges Erfolg. Die Zahl der französischen Gefangenen dort ist auf 3 Offiziere, 375 Mann (außer 16 Verwundeten) gestiegen, es wurden 9 Maschinengewehre erbeutet.

Von den übrigen Fronten ist außer mehreren für uns erfolgreichen Patrouillenunternehmungen nichts besonderes zu berichten.

### Ostlicher- und Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Oberste Heeresleistung. (W. S. S.)

**Berlin, 9. Mai.** Gelegentlich einer Erkundungsreise hatten 2 unserer Torpedoboote nördlich Ostende am 8. Mai vormittags ein kurzes Gefecht mit 5 englischen Zerstörern, wobei 1 Zerstörer durch Artillerietreffer schwer beschädigt wurde. Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten in den Hafen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Königsberg (Pr.), 8. Mai.** Wie die Gartungsche Zeitung erzählt, ist die Mutter des Generalfeldmarschalls von Madensen, Frau Deconomierat Marie Madensen, am Sonntag auf ihrer Besichtigung Geleisenfeld bei Hammerstein in Westpreußen im Alter von nahezu 90 Jahren gestorben.

eigenes Spiel. Dieselbe Begeisterung, dieselbe Hingebung, dieselbe Anbacht und dieselbe Anbetung für die Kunst. Sie spielten Stundenlang zusammen, und während dieser Stunden war alles, was sie sonst trennte: Alter, Weltanschauung und Lebenserfahrung zwischen ihnen aufgehoben.

Es war eine Seele, die da aus zwei Instrumenten im Schauern des Entzückens sich über das Irdische erhob.

Von da an kam ein neues Leben, eine zweite Jugend über Peter Lott. Und Assunta, die neben dem kleinlichen, egoistischen Vater heranwuchs, durch seinen Geiz und Menschenhaß so zerrissen von jedem Verkehr mit Altersgenossen ausgeschlossen wurde, fand in der Musik mit dem alten Onkel Erjas für alles andere.

Wenigstens bildete sie es sich ein. Und sie hatte den Allen lieb. Er war neben der Mutter ihr Vertrauter und Bundesgenosse.

Fortsetzung folgt.



**Bunte Zeitung.**

**Was heißt Kut el Amara?** Der Ort Kut el Amara, wo die Türken Englands Hoffnungen auf die Niederzwingung Bagdads ins Grab verleiteten, leitet seinen Namen aus dem Arabischen her. Er bedeutet auf Deutsch etwa: „Eigentum der Domäne“. In der Zeit hat General Tompkins zwei „Sons“ (Leibkinder), eins davon mit einem nach landbesitzlichen Begriffen schloßähnlichen Guts-hof zu der starken Festung Kut el Amara in der Euphrat-schlucht ausgebaut.

Eine heitere türkische Männererinnerung an Goltz-Bajcha erzählt Amboff Bojda. Bei den Männern im Jahre 1909 hatte eine Division die Landstraße auf einer Kommandoüberführung. Trotz der Tagesanstrengung marschierten die Truppen frisch nach ihren Bestimmungsorten. Die Städte blieben noch zurück: es erfolgte eine Besprechung und dann hieß es: Auf nach den Klüften! Die Mandorientung hatte noch etwa 16 Kilometer zurückzulegen, gelangte erst nach eingebrochener Dunkelheit auf die Hochebene östlich des Flusses und verzirrte sich in dem mangelnen Gelände. Wir fanden raslos auf freiem Felde; kein Mist war zu sehen, kein Geräusch zu hören. Man beriet, was zu tun sei; Erkunder wurden abgeordnet, sie kamen resultatlos zurück. Blödsinnig sagte der Feldmarschall: „Amboff-Bajcha, besten Sie!“ Ich glaubte, nicht recht gehört zu haben und fragte: Was soll ich tun? „Nal! Nellen, feste belegen“, lautete die Antwort. Als Offizier gewohnt, jeden Befehl sofort auszuführen, belagte ich so laut und, wie man mir später versicherte, sehr schön und eindringlich: „Was, wauwau, wau!“ Es dauerte eine halbe Minute und der Erfolg der Maßregel war uns klar. Von vorwärts antwortete ein Dorfritter! Vermutlich schlug sich der Feldmarschall auf den Oberkörper und rief: „Sehen Sie, der ist auf den alten Trid wieder hineingefallen. Dort reiten wir hin.“

Am Karlin, das Goutt der ausländischen Bewegung in Irland, der aber in Amerika weiten soll, ist als Führer der unabhängigen irischen Arbeiterpartei, die über 80000 Mitglieder zählt, seit Jahren weiten freies in England bekannt. Der feurige Vorkämpfer für die Unabhängigkeit der grünen Insel liegt heute im Alter von 46 Jahren und wurde von irischen Eltern in Liverpool geboren. Schon seine Familie spielte in der Geschichte der irischen Unabhängigkeit eine Rolle, er ist ein Enkel jenes Karlin, der zusammen mit anderen Anhängern der Fenian-Partei 1867 zu Manchester wegen des politischen Vorwurfs an dem Kaiser-Serganten Brett den Galgen steigen mußte. Sein Großvater wurde bei dem Versuch, die Fenianführer während eines Transportes aus dem Gefängnis zu befreien, verhaftet und später mit anderen als „Martyrer von Manchester“ in der irischen Geschichte bekannt. Karlin im Buchhause zu Manchester eingetrag.

Finanznot in Monte Carlo. In „Verdens Gang“ schreibt der Barier Berichterhalter des Blattes: Schon längst ist es bekannt, daß die französische Riviera sich in größter Geldverlegenheit befindet. Sogar in Monte Carlo und Nizza hat der Krieg seine Spuren hinterlassen. Die weltberühmte Spielbank in Nizza ist geschlossen, die Wandelhallen der Hotels sind mit Vermundeten überfüllt, die prächtigen Villen sind Nationalbesitzentwehne. Die gesamten ökonomischen Verhältnisse Nizzas sind untergraben und Nizza steht vor dem Bankrott. „In einigen Wochen“, so schreibt der Bürgermeister von Nizza an einen englischen Lord, „sind wir ganz fertig. Unsere Kassen sind so gut wie leer.“

Sommerzeit auch in England. Der „Notterdamische Courant“ meldet aus London: Dem „Daily Telegraph“ zufolge eindringen. Andere Blätter berichten, daß eine derartige Maßregel wenigstens ernstlich erwogen werde.

Italienische Postkassette in Konstantinopel. Nach einer über Sofia kommenden Meldung hat die Postzeitung in Konstantinopel eine geheime Postagentur entdeckt, welche Briefe unter Umgehung der Zensur nach Italien schmuggelte. Diese Agentur hatte noch der italienische Postkassette vor seiner Abreise eingerichtete. Vier Personen wurden verhaftet, den übrigen gelang es zu entkommen.

Neuestes aus den Witzblättern. Der ehrliche John Bull. Frankreich, Rußland, Italien: „John, wir bluten und du trummelst immer nur!“ „Na, einer muß doch überleben, der euch anständig bestrafen.“ — Schiffsprek. „Ausgeschamte Zeit’n, ausgeschamte! Jetzt soll’n im armen Vat’n an Rauch (so an die vier Mark!) — Die Gluckstiden. Zwei selbige Köhler über hinter der Front im dichten Stiefenwald ihr friedliches Handwerk aus. Man könnte ihre von brennenden Wellen umgebene Stütze ein Idyll nennen, wenn nicht unter dem ewigen Artilleriefeuer oft Sprengstücke in gefährliche Nähe flögen. „Ihr habt’s feil!“ sagt ein Fahrer, der Soldaten aufsucht. „Ihr lebt hier fast so ruhig wie daheim im Herz!“ „Fast so ruhig?“ lachen die beiden. „Tausendmal ruhiger — hier kommen doch keine Berliner der!“ (Zugend.)



**Bekanntmachung.**

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand und dem Gesetz vom 11. 12. 1915, betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand, wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit verordnet:

Verboten ist für die Zeit vom 15. Mai bis 31. Oktober das Rauchen und Feueranmachen in Forsten und Wäldern einschließlich aller hindurchführenden öffentlichen und nicht öffentlichen Wege sowie außerhalb der Waldgrenzen in einer Entfernung bis zu 30 Meter. Das Verbot des Feueranmachens bezieht sich nicht auf die in Forsten und Wäldern beruflich tätigen Personen, wie Waldarbeiter, Köhler, Förster usw.

Aufgehoben werden die Bekanntmachungen vom 16. Juni 1915 und vom Juli 1915 über das Rauchen und Feueranmachen in Forsten usw. Zuwiderhandlungen werden, soweit die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis 1500 Mark erkannt werden.

Magdeburg, den 2. Mai 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.

Fehr. von Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Ruffschiffer-Regiments Nr. 2.

Am Montag, den 15. Mai, abends 6 1/2 Uhr soll die **Grasnutzung** in meinem Garten verpachtet werden. **Stephan.**

**Einige Arbeitsfrauen** stellt sofort noch ein **Koff's Gärtnerei.**

**42% Kali und Thomasmehl** ist eingetroffen bei **Tofaute & Otto.**

**Riesenspörgel** (Knittsching), **Weissrübensaat** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Bestellungen auf Brifets** nimmt entgegen **Frau Kühne, Holzdorferstraße Nr. 11.**

**Weißkalk** zum Bauen empfiehlt aus anstehender Ladung, worauf Bestellungen noch entgegennehmen. **Adolf Weicholt, Prettin.**

**Lupinen** hat abzugeben **J. G. Fritzsche.**

**Riesenspörgel** (Knittsching) empfiehlt **Adolf Weicholt, Prettin.**

**Rotklee, Zintarnattklee, Raygras, Timothee, Weisenmischung, Kunkeln, gelbe Oberndorfer, gelbe Eckendorfer, Kunkeln, rote Oberndorfer,** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

50—60 Stück kleine Fettheringe im Postfach, oder 12 Vollerhinge und 30 Stück kleine Fettheringe Nr. 6,85, oder 1 Postfach Sardinien als Brotbelag Nr. 5,75, oder ein 10 Pfd. Eimer Narmelde in verschiedenen Fruchtarten Nr. 6,85, oder ein 10 Pfd. Eimer Kunstthong Nr. 4,95, oder ein Postfach Pfeffergurken Nr. 5,85, oder ein 10 Pfd. Eimer Pflaumenmus, garantiert rein Nr. 3,95 versendet alles franco per Nachnahme. **Fr. Haase, Dessau.**

**Signierzettel** für Frachtgüter empfiehlt **H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Habe hierselbst Torgauerstrasse 7 ein **Kurz- und Weißwaren-Geschäft** eröffnet und bitte um gütigen Zuspruch. **Annaburg. A. Raschke.**

Für unsere Krieger! **Glasflaschen in Feldpostbriefen,** versandfertig für Rum, Arrak, Cognak und Frucht säfte. Die Schachtel ist mit Wellpappe ausgelegt und verbürgt ladelose Ankunft der Sendung im Felde. **Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.**

Weitere Wagenladung **schwere emaillierte Stahlkessel** nahtlos geschweißt, innen grau, außen blau, mit schwarzem Rand, neu eingetroffen. Inhalt: 60 75 90 112 130 Liter. Ob. Durchm. ohne Rand: 53 57 62 65 70 cm. do. mit Rand: 60 64 68 71 77 cm. Preis per Etick: 28,— 30,— 32,— 40,— 45,— Mf. **Carl Bredow, Herzberg (Elster).**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Beste Einführung in die Wirtschaftsfragen der Gegenwart! **Allgemeine Wirtschaftskunde** Wohlfeile Ausgabe von „Natur und Arbeit“ Von Professor Dr. Atwin Oppel Mit 218 Abbildungen im Text, 23 Kartenbeilagen und 24 Weltaufnahmen in Farbendruck, Hochätzung und Holzschnitt 2 Bände in Leinen gebunden 9 Mark Verlagsankündigungen mit Wilsproben kostenfrei durch jede Buchhandlung

**Pflaumenmus** à Pfund 70 Pfg., **Preißelbeeren** à Pfund 80 Pfg. empfiehlt **J. G. Fritzsche.** **ff. Zitronen** frisch eingetroffen bei **J. G. Hollmig's Sohn.** **Kinder-Nährmittel,** wie: Nestles Kindermehl, Kuhes's Kindermehl, Milchzuder, chemisch rein hält vorrätig bei **Apotheke Annaburg.**

**Eierkartons** sind wieder vorrätig. **Herm. Steinbeiß.**

**Restitutionsfluid,** vorzügliches Einreibungsmittel für Tiere, Flaschen zu 75 Pf., 1,25 Mf. und größer hält vorrätig bei **Apotheke Annaburg.**

≡ Bürger ≡ **Schießen.** Sonntag, den 14. Mai, von nachmittags 3 Uhr ab. Als weitere Schießtage sind bestimmt Sonntag, 4. Juni, 25. Juni, 16. Juli, 20. August, 17. Septbr. Nege Beteiligung ist erwünscht. **Der Vorstand.**

**Mittwoch nachmittag** ist mein Geschäft geschlossen. **Herm. Steinbeiß.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß, Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illust. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf. Anzeigen im amtlichen Zeile 15 Pf. Kleinstzeile 25 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Verantwortl. Anstalt: Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 37.

Wittwoch, den 10. Mai 1916.

20. Jahrg.

## Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 6. Mai.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Süddöstlich und südlich von Armentieres waren Unternehmungen unserer Patrouillen erfolgreich; es wurden Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer erbeutet.

Bei Einwech-en-Geselle wurde ein englischer Angriff gegen einige von uns besetzte Sprengtrichter glatt abgeschlagen.

Nordöstlich von Bienne-le-Chateau (Argonnen) scheiterte eine größere französische Patrouillenunternehmung nach Nahkampf.

Auf dem linken Maasufer spannen sich die Artillerie- und Infanteriekämpfe in Gegend südöstlich von Haucourt fort. Sie brachten uns wiederum einige Erfolge, ohne völlig zum Abschluß zu kommen.

Südlich von Wagneton hat Bizetdewebel Frankt am 4. Mai einen englischen Doppeldecker abgeschossen und damit sein 4. feindliches Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Seine Maschät der Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistungen des tüchtigen Fliegers durch die Beförderung zum Offizier Ausdruck verliehen. Südlich von Diederhofen mußte ein französisches Flugzeug nollanden; die Insassen sind gefangen genommen.

Eine große Zahl französischer Fesselballons rief sich gestern abend infolge plötzlichen Sturmes los und trieb über unsere Linien, mehr als 15 sind bisher geborgen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Die Lage ist unverändert.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**

Eins unserer Luftschiffe ist von einer Fahrt nach Saloniki nicht zurückgekehrt. Es ist nach englischer Meldung abgeschossen und verbrannt.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Großes Hauptquartier, 7. Mai.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Westlich der Maas wurde die Gefechtsbehandlung auch gestern nicht zu Ende geführt. Besonders war die Artillerie auf beiden Seiten sehr tätig. Westlich des Flusses ist in der Frühe ein französischer Angriff in Gegend des Gehötes Thiaumont gescheitert.

In mehreren Stellen der übrigen Front wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen; eine deutsche Patrouille brachte südlich von Lihons einige Gefangene ein.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Russische Torpedoboote beschoßen heute früh wirkungslos die Nordostküste von Skurland zwischen Nojen und Markgrafsen.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Großes Hauptquartier, 8. Mai.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Die in den letzten Tagen auf dem linken Maasufer in der Hauptphase durch tapfere Pommeren unter großen Schwierigkeiten, aber mit mäßigen Verlusten durchgeführten Operationen haben Erfolg gehabt. Trotz hartnäckigster Gegenwehr und wütender Gegenstöße des Feindes wurde das ganze

Grabenstystem am Nordhang der Höhe 304 genommen und unsere Linie bis auf die Höhe selbst vorgeschoben. Der Gegner hat außerordentlich schwere blutige Verluste erlitten. So daß an unverwundeten Gefangenen nur 40 Offiziere, 1280 Mann in unsere Hände fielen. Auch bei Entlastungsvorstößen gegen unsere Stellungen am Westhang des Toten Mann wurde er mit harter Einbuße überall abgewiesen.

Auf dem Düster entspannen sich beiderseits des Gehötes Thiaumont erbitterte Gefechte, in denen der Feind südlich des Gehötes unseren Truppen unter anderem Nege entgegenwarf. Ihr Angriff brach mit Verlust von 300 Gefangenen zusammen. Bei den geschilderten Kämpfen wurden weitere frische französische Truppen festgestellt. Hiernach hat der Feind im Maasgebiet nunmehr, wenn man die nach voller Wiederauffüllung zum zweiten Male eingesetzten Teile mitzählt, die Kräfte von 51 Divisionen aufgebracht und damit reichlich das Doppelte der auf unserer Seite, der des Angreifers, bisher in den Kampf geführten Truppen.

Von der übrigen Front sind außer gegliederten Patrouillenunternehmungen, so in Gegend von Thiepval und Fliry, keine besonderen Ereignisse zu berichten. — Zwei französische Doppeldecker flüchten nach Flugkampf über der Cote de Froide Terre brennend ab.

**Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.**

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

## Der deutsche Admiralstab meldet:

W.L.B. Amtlich, Berlin, 7. Mai.

Vor der skandinavischen Küste wurde am 5. Mai nachmittags unter W. xrite colorchecker CLASSIC

gefechtete abgegriffene 6. Mai es eng- Offiziere Morgens Artillerie- acht. arungs- öffent- 4. Mai te ver- rine.

## Die Re

Lon Ein Zep Kreuzerg Rüste zer Inluftschiff zer „Gal schiff war ge- rissen, als

Ymuden, 5. Mai. Ein hier eingetroffener Fischdampfer berichtet, er sei gestern früh um 11 Uhr Zeuge eines Kampfes zwischen einem Geschwader von 21 Kriegsschiffen mit einem Zepplin auf 55 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 7 Grad 2 Minuten östlicher Länge, 8 Meilen westlich des Hornriff-Feuerschiffes gewesen. Der Zepplin habe das Geschwader angegriffen, das sofort auseinander-

ging. Zwei Kriegsschiffe seien in der Nähe geblieben. Das Luftschiff habe zwei Schiffe aus dem hinteren Teile des Schiffes abgegeben, aber anscheinend ohne Erfolg. Sodann habe eines der Kriegsschiffe dreimal auf den Zepplin gefeuert, der sich zurückgezogen habe. Er sei aufgetrieben und anscheinend nicht getroffen worden. Aber zehn Minuten nach Passieren des Fischdampfers erfolgte eine gewaltige Explosion. Das Luftschiff sei in das Meer abgestürzt. Der Fischdampfer habe verücht, sich dem sinkenden Schiffe zu nähern, die englischen Schiffe hätten es aber nicht gestattet.

Malmd, 6. Mai. Der Grodholmer Dampfer „Svea“, der heute hier eingetroffen ist, berichtet, er habe auf der Reise dorthin etwa 17 Minuten westlich von Horns Niff bei Jütland einen in westlicher Richtung fahrenden Zepplin gefischt. Ein paar Stunden später sah man einige Zerstörer, die dem Zepplin nachjahren. Das Luftschiff legte um und ging zurück, wurde aber von den Zerstörern eingeholt und beschossen, worauf die Zerstörer sich entfernten. Eine halbe Stunde später ging der Zepplin schräg auf die Wasserlinie nieder. Die „Svea“ wollte zu Hilfe eilen, als aber die Zerstörer sich auch dem Zepplin näherten, hielt der Kapitän der „Svea“ es für ratsam, weiter zu segeln. Die Zerstörer verließen sodann den Zepplin, der jetzt brennend auf dem Wasser lag und kurz darauf sank. Die „Svea“ näherte sich wiederum der Unfallstelle, konnte aber nichts entdecken.

## Geheime Beratungen in Petersburg.

Amsterd., 6. Mai. Wie man aus London erfährt, finden in Petersburg in der nächsten Woche interessante Beratungen zwischen französischen und russischen Ministern statt. Die Verhandlungen sind streng geheim und behandeln außer finanziellen Fragen zwischen Frankreich und Ausland die Frage, wie das Kriegsende zu beschleunigen sei. Nach Neußerungen französischer Teilnehmer sei es nicht unmaßgeblich, daß, wie die Dinge jetzt liegen, der Krieg noch ein weiteres Jahr dauern könne, was nicht erwünscht wäre. (W.L.) Unsere Feinde haben's satt. (Red.) An den Beratungen nehmen drei französische und drei russische Minister teil.

## Ein Truppentransport bei Malta gesunken 600 Russen ertrunken.

Athen, 5. Mai. Aus Korfu wird gemeldet: Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist im Mittelmeer außer dem „Russel“ noch ein Transport mit 600 Russen auf eine Mine gelaufen und gesunken. Nur wenige Mannschaften wurden gerettet, die Leichen von den Engländern aufgefischt und in Malta begraben. Die ganzen Gewässer um Malta sind mit deutschen Minen durchsetzt. Englische Schiffe brachten an einem einzigen Tage 70 von ihnen zur Explosion. Der Dampfer „Sidon“ entging auf der Fahrt Malta-Korfu dreimal knapp den zerstreuten Minen, die hinter ihm plätscherten.

## Der irische Aufstand noch nicht beendet.

Rotterdam, 4. Mai. Aus London hier eingetroffene Reisende erzählen, daß von einer wirklichen Wendigung des Aufstandes in Irland noch nicht gesprochen werden könne. Die Reste der in Dublin geschlagenen Revolutionäre haben sich auf das flache Land zurückgezogen und organisieren den mit der Revolution in Dublin gleichzeitig ausgebrochenen Aufstand. Besonders in den südlichen Grafschaften wird noch heftig gekämpft. Aus Dublin sind noch Truppenerstärkungen nach Cork abgegangen.

